

Adventszeit

Der Erste Advent lag für mich dieses Jahr gefühlt etwas früh. Wie jedes Jahr wehre ich mich gegen ein zu frühes Eintauchen in diese Zeit, um es dann, wenn es wirklich so weit ist, umso bewusster zu tun. Anlässlich der Nacht der Lichter durfte ich kürzlich zusammen mit hunderten anderen Menschen eine Stunde mit Stille und Gesängen aus Taizé verbringen. Die Kirche war voll und erstrahlte in einem wärmenden Lichtermeer, was den Anlass zu einem unvergesslichen Gemeinschaftserlebnis machte. Auch die Adventsbeleuchtungen in den Städten und Dörfern brennen jetzt; aus aktuellem Anlass vielerorts begleitet von Diskussionen über den Strom, den sie verzehren. Mich freut es, dass sie noch brennen, auch wenn die Energiedebatte schon lange fällig ist und die Beleuchtungen vielleicht vor allem den weihnachtlichen Kaufrausch beflügeln sollen. In einer Jahreszeit, wo wir alle etwas mehr auf unser inneres Licht zurückgeworfen sind, tun sie einfach gut, finde ich.

Mit der Adventszeit rückt auch die Samichlaus-Zeit heran. Seit bald dreissig Jahren darf ich mir jedes Jahr für ein paar Tage das Gewand des Heiligen Nikolaus von Myra überziehen und werde so zu einer Lichtfigur für viele. Die unzähligen schönen Begegnungen erfüllen mich leidenschaftlich und es ist mir immer eine grosse Ehre, so viel Freundlichkeit und Wohlwollen entgegengebracht zu bekommen von den Kindern, aber auch von Erwachsenen jeden Alters. Dann leuchten wir uns gegenseitig den Weg durch die Adventszeit, jenem grossen Licht entgegen, das uns an Weihnachten geboren wurde. Darauf freue ich mich sehr und mit mir der Santa Claus in Amerika, von dem mittlerweile fast alle „Chläuse“ ihre Gewandfarbe abgeschaut haben; der „Weihnachtsmann“ aus dem Norden mit seinen Rentieren, der durch den Kamin ins Haus gelangt und auch „Väterchen Frost“ in Russland (sowie in der Ukraine und in andern Ländern dieser Region), der stets in kräftigem Blau in Erscheinung tritt.

Ich wünsche auch Ihnen eine lichtvolle Adventszeit mit vielen nährenden Begegnungen und Gemeinschaftserlebnissen.

Martin Breitler